

Erfahrungsbericht

Studieren für ein Semester in Singapur



James Cook University Singapore
DHBW Stuttgart
Christian Kratzer
Bachelor of Arts
BWL - Bank
4. Semester
Jahrgang 2015
01.03.2017 - 19.06.2017

Vorbereitung des Aufenthaltes

Wenn man sich für ein Theoriesemester im Ausland interessiert, sollte man sich rechtzeitig damit beschäftigen. Denn der Aufwand zur Vorbereitung eines Auslandsemesters war in meinem Studiengang hoch. Nachdem für mich klar war, dass ich im Ausland studieren möchte, habe ich im 2. Semester in der Theoriephase angefangen, mich für das Auslandsemester im 4. Semester vorzubereiten.

Wenn man noch nicht weiß, wo es hingehen soll, dann kann man sich auf der Seite der DHBW Stuttgart über Partneruniversitäten informieren oder sich auch bei Gostralia für Australien, Neuseeland oder Asien beraten lassen.

Über den Anmeldeprozess kann man sagen, dass sich dieser bei mir relativ zäh gestaltet hat, aber mir Gostralia am Meisten geholfen hat. Dort wurde ich unterstützt mit den zahlreichen Dokumenten, die man einreichen muss und die Anmeldung an der ausländischen Universität wurde von Gostralia auch vorgenommen. Bei Rückfragen konnte ich immer jemanden erreichen.

Grundsätzlich wird ein Auslandsaufenthalt von der DHBW unterstützt, aber die Ausarbeitung hat sich manchmal durch Kommunikationsschwierigkeiten schwieriger gestaltet.

Zum Schluss sollte man sich auch über die Kosten eines Auslandsaufenthaltes Gedanken machen. Gerade in Singapur, der teuersten Stadt der Welt, kann man für den Flug, die Studiengebühren und Lebenskosten ungefähr 10.000 € einplanen.

Studium im Gastland

Mein 4. Semester habe ich an der James Cook University in Singapur verbracht. Dort trifft man viele internationale Studenten, die aus Europa, Südamerika, Asien und Australien kommen. So habe ich fast jeden Tag etwas Neues über andere Kulturen erfahren und neue Leute kennengelernt.

Los gings an der JCU mit der "Orientation Week". Wie der Name schon sagt, lernt man dort die Universität kennen und erledigt noch ein paar organisatorische Dinge. Am Ende der Woche gab es einen "Games Day", bei dem man bei Spielen neue Studenten kennengelernt hat. Danach ging es mit den Vorlesungen und Tutorials für die kommenden 10 Wochen los. Die Vorlesungsinhalte waren interessant und man konnte den Dozenten auch problemlos während der Vorlesung folgen. Während diesen 10 Wochen musste man verschiedene Prüfungsleistungen erbringen, wie Mid-Term Exams und Assignments. Assignments kann man am Besten mit Hausarbeiten vergleichen, die allerdings in einer Gruppe bearbeitet werden. Am Ende des Semesters, nach einer Study Break, kommen dann noch die Final Exams. Danach hat man eigentlich noch zwei Wochen frei, aber nachdem bei mir keine Urlaubstage mehr übrig waren, musste ich schon wieder zurück.

Der Stundenplan war, verglichen mit einem Stundenplan von der DHBW, relativ entspannt, aber durch die Assignments und Exams war ich auch außerhalb der Vorlesungszeit gut beschäftigt. Dazu kommt für ausländische Studenten die sogenannte "Campus Attendance", wodurch man mindestens 3 Stunden pro Tag auf dem Campus sein muss (außer am Wochenende und Feiertagen).

An der JCU hatte ich vier Vorlesungen:

BX2014: Financial Management

In diesem Kurs ging es hauptsächlich um die Bewertung von Cashflows, Assets und Projects. Dazu haben wir verschiedene Modelle zur Bond-, Share- und Project-Evaluation kennengelernt. Stichwörter sind Dividend Growth Model, Discounted Cash Flow Model, Weighted Average Cost of Capital, Net Present Value, Internal Rate of Return und Risk Calculation wie Expected Return, Standard Deviation und Cost of Hedging. Neben einem Mid-Term Exam und einem Assignment über die Berechnung des WACCs, gab es noch ein Final Exam über den gesamten Inhalt der Vorlesung

BX2016: Business Modelling

Business Modelling war eine Vorlesung, die man am Besten mit einem umfassenden Excel-Kurs vergleichen kann. Sowohl in der Vorlesung als auch in den Tutorials hat man sich mit Fragen rund um Excel beschäftigt. Lediglich in dem Final Exam wurde ein bisschen Theorie abgefragt, da es keine Exams mit einem Laptop gibt. Themen waren What-if Analysis, Data Tools, PivotTable, Solver und zahlreiche weitere Excel Funktionen. In diesem Kurs war ich Class Representative und habe die Gruppenarbeit für die Assignments koordiniert. Auch wenn man nur ein Semester da ist, kann man sich also einbringen! Das Mid-Term Exam ging über Funktionen von Excel und im Assignment musste man einen großen Excel-Report ausarbeiten.

BX3031: Multinational Business Finance

Diese Vorlesung ging über Wechselkurse, Wechselkursrisiken und Instrumente zur Absicherung von Wechselkursrisiken. Inhalte waren Foreign Exchange Markets, International Parity Conditions, Forwards, Futures, Options, Interest Rate Swaps, Currency Swaps, Foreign Exchange Exposure und Operating Exposure. Hier wurde

ein Mid-Term Exam geschrieben und das Assignment umfasste Aufgaben zu Wechselkursen und Wechselkursabsicherung. Das Final Exam bestand aus Aufgaben über Inhalte der Vorlesung.

BX3171: Organizational Behavior

Dieses Fach war am schwierigsten an der James Cook University. Es ging über Menschen und deren Rolle in Organisationen. Weitere Themen waren Motivation, Leadership und Influence. Allerdings war der Dozent von Anfang an nicht motiviert und manchmal hatte man das Gefühl, dass er nur hier war, um sein Buch zu verkaufen. Die Folien waren leider auch unleserlich und die Vorlesungen nicht informativ, aber in den Assignments und im Final Exam wurde dann trotzdem ein sehr hohes Niveau gefordert. Deswegen kann ich diese Vorlesung auf keinen Fall empfehlen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass drei Kurse an der JCU gut waren. Die Fächer waren ungefähr gleich anspruchsvoll wie in Deutschland und man hat viel Interessantes gelernt. Gute bis sehr gute Noten an der James Cook University sind allerdings deutlich schwieriger zu erzielen als an der DHBW, da einige Dozenten die Einstellung haben, dass eine sehr gute Note bei Ihnen nicht möglich ist.

Wenn man BWL-Bank Student an der DHBW Stuttgart ist, dann darf man sich noch auf Nachschreibeklausuren in Deutschland Anfang des 5. Semesters einstellen.

Aufenthalt im Gastland

Singapur ist ein sehr freundliches und sicheres Land. Obwohl Singapur als das "westlichste Land Asiens" bezeichnet wird, habe ich jeden Tag etwas Neues entdeckt und neue Erfahrungen gemacht. Während meines Aufenthaltes habe ich Studenten aus China, Indien, Indonesien, Vietnam, Japan, Kasachstan und aus vielen anderen Ländern kennengelernt. So habe ich auch ungefähr jede Woche eine neue Cuisine ausprobiert. Nachdem Singapur sehr international ist, kamen meine Mitbewohner im Hostel auch aus der ganzen Welt.

Englisch ist eine von vier offiziellen Sprachen in Singapur und deswegen habe ich auch viel Englisch in Singapur gesprochen. Wenn man darüber hinaus noch Grundkenntnisse in Mandarin hat, umso besser!

Das Wetter ist eigentlich immer gleich in Singapur mit sonnigen 30°C und einem kurzem Regenschauer am Tag. Dadurch, dass Singapur so nah am Äquator liegt, ist das Klima tropisch. Man sollte trotzdem ein paar warme Sachen mitnehmen, da die Räume in Gebäuden durch die Klimaanlage immer gekühlt sind.

Singapur investiert viel in das öffentliche Transportnetz, sodass man mit der MRT (U-Bahn) und dem Bus so ziemlich überall hinkommt. Dazu empfiehlt sich UBER oder GRAB als weiteren Fahrdienst zu nutzen, da sowohl Bus als auch Bahn ihren Betrieb um 0 Uhr einstellen.

Daneben gibt es eine Reihe von Sehenswürdigkeiten in Singapur, die man sich besichtigen kann:



Abbildung 1: Singapur bei Sonnenuntergang



Abbildung 2: Skyline Singapur



Abbildung 3: Marina Bay Sands



Abbildung 4: Financial District

Praktische Tipps

- 50 SGD vielleicht mitbringen und dann vor Ort Geld holen, idealerweise mit einer Kreditkarte ohne Gebühren.
- Lokale SIM-Karten sind einfach zu kaufen. Singtel ist ein sehr guter Anbieter.
- Nötige Medikamente aus Deutschland mitnehmen, da Medikamente in Singapur doch recht teuer sind.
- Für Flüge rund um Singapur mit Tigerair fliegen (wie Ryanair in Europa).
- MRT (U-Bahn) Karte bekommt man von der JCU mit 3 SGD Gutschrift.
- Essen gehen ist meistens günstiger als Essen kochen.
- Offen gegenüber Neuem und probierfreudig sein.

Persönliche Wertung des Aufenthalts

Ich habe Singapur gewählt, weil ich Asien besser kennenlernen wollte. Das Essen, die Leute und das Zusammenleben mit so vielen unterschiedlichen Studenten in Singapur war eine völlig neue Erfahrung. Singapur habe ich auch gewählt, weil dort Englisch Amtssprache ist und ich so meine Englischkenntnisse verbessern konnte. Die Vorlesungen an der James Cook University waren anspruchsvoll und durch die Assignments musste man sich intensiver mit den Inhalten aus der Vorlesung auseinandersetzen. Ich habe viele neue Leute kennengelernt und lustige Momente erlebt. Dazu gibt es viele Sehenswürdigkeiten, die man in Singapur besichtigen kann und es bleibt auch die Zeit in die Nachbarländer wie z.B. Malaysia oder Indonesien zu reisen.

Wem das zusagt, dem empfehle ich, nach Singapur zu gehen!